

Vom WELTBESTEN Autor der Welt

David Walliams

Leseprobe\*

\*ACHTUNG!  
Ansteckungs-  
gefahr!



DIE  
SCHLIMMSTEN  
KINDER  
DER  
WELT

rowohl  
rotfuchs

Die farbigsten Illustrationen der Welt von *Tony Ross*

# INHALT



Der Sabbernde  
**SASCHA**



**HEIDI,**  
die Heulsuse



**Laurin**  
Läusejunge



**PEPITA**  
Perpetuum-Mobile



**Popel-PAUL**



Die Schmuddelige  
**SCHIRIN**



**FRIEDRICH LI,**  
der irrte sich nie!



Die Pupsende  
**PIPA**



Der Ernste  
**ERNST**



**SOFIA**  
Sofa

# Der Sabbernde **SASCHA**



SABBERTROPFEN

SABBERPFÜTZE

FEUCHTE SCHUHE UND  
STRÜMPFE VON DER  
SABBERPFÜTZE



## Der Sabbernde **SASCHA**

ES WAR EINMAL ein Junge namens Sascha, der häufig **sabberte**.

Es handelte sich nicht um normales, alltägliches Gesabber wie eine Spur Schnodderschleim, der einem hin und wieder übers Kinn läuft. O nein, das hier war Gesabber von **INDUSTRIELLEM AUSMASS**. Dieser Junge konnte täglich literweise Sabber von sich geben.



Unsere Geschichte beginnt mit einem Schulausflug ins

• NATURKUNDEMUSEUM •

Das Museum war ein wundersamer Ort voller Schätze, von Mondgestein bis hin zu Dinosaurierskeletten. Sogar die lebensgroße Nachbildung eines Blauwals war dort zu finden.

Als der Schulbus mit Saschas Klasse vor dem Museum vorfuhr, verteilte Mr. Fade, der Naturkundelehrer, seine verhassten Arbeitsblätter. «Hört gut zu, Kinder. Ich möchte, dass ihr auf den Arbeitsblättern eine Liste mit sämtlichen Ausstellungsstücken anfertigt, die ihr heute im Museum zu sehen bekommt!»

«**Muss das sein, Sir?**», stöhnte der **Sabbernde Sascha**, mit einem unterdrückten Gähnen. Das einstündige Schläfchen im Bus hatte den Jungen ausgelaugt, und nun war er reif fürs Bett. Um seine Füße hatte sich eine Sabberpfütze gebildet.

«**Ja, Sascha, das muss sein!**», schrie der Lehrer.

«Und ich möchte, dass du während des Besuchs wach bleibst!»

Mr. Fade wandte sich an den Rest der Klasse.

«Also, Leute, wer die meisten Ausstellungsstücke notiert, wird **KLASSENBESTER**. Also haltet die

Augen und die Ohren offen. Und jetzt

*raus mit euch!»*



Sascha konnte wirklich überall schlafen.  
Im Stehen während eines Rockkonzerts,  
R E B Ü J I O X von einem Baum hängend,  
ja selbst auf einer Achterbahn,  
während alle um ihn herum schrien.

An diesem Tag schlief Sascha so lange,  
dass er immer noch schlummerte, als das  
• NATURKUNDEMUSEUM • am Abend  
geschlossen und das Licht ausgeschaltet wurde.







Sämtliche Ausstellungsstücke des Museums trieben an dem Jungen vorbei, und er schrieb jedes einzelne auf.

«Marsgestein,

Schädel eines Neandertalers,



Marmorstatue von Charles Darwin,



Riesenkalmar,

ausgestopfter Geier,



Erdbebenmaschine,

Nachbildung eines T-Rex ...»

Die Liste wurde länger und länger.

«Eingelegtes Seepferdchen,

ein Vulkanmodell,

Fossil eines

prähistorischen Fisches,

ausgestopfte Giraffe,



eine alte Dame, die sich an ihren

Einkaufstrolley klammert

– *Moment, die alte Dame ist echt* –,

Nachbildung eines Wollmammuts.»



Man musste **Sabber-Sascha** zugutehalten, dass er **Stunden** damit verbrachte, alles aufzulisten, was er sah, während der rei-  
ßende **Sabberfluss** all die kostbaren Museumsexponate ins  
Meer schwemmte.



Am nächsten Tag übergab Sascha Mr. Fade voller Stolz sein  
Arbeitsblatt. Abgesehen von ein paar **Sabberflecken** war  
es makellos. Nachdem er sämtliche Arbeiten seiner Schüler  
durchgesehen hatte, verkündete Mr. Fade das Ergebnis.  
«Ich darf euch bekanntgeben, dass **Sascha**  
mit einhundert Prozentpunkten unser heutiger  
**Gewinner** ist!», rief er.

Sascha war zum ersten Mal im Leben  
Klassenbester.



Bevor man ihn prompt von der Schule warf!

Zur Strafe dafür, dass er das **NATURKUNDEMUSEUM**

mit allem, was darin war, zerstört hatte, musste Sascha dort arbeiten und das **Diplodocus-Skelett** wieder zusammensetzen, das man auf dem Meeresgrund eingesammelt hatte. Er durfte mit dem riesigen Puzzle erst aufhören, als es fertig war.

Der **Sabbernde Sascha**  
kam die nächsten zehn Jahre  
nicht mehr  
zum  
Schlafen.



# Die Pupsende PIPA

HÄMISCHES GRINSEN

BLÄHBAUCH

POPORÜLPSE





# Die Pupsende PIPA

ES WAR EINMAL ein Mädchen, das als die **PUPSENDE PIPA** bekannt war.

Schon als kleines Baby merkte Pipa, dass sie ein fatales Talent zum Pupsen hatte. *Blubberbomben, Luftplätzchen, Knattertöne, BRÜLLFRÖSCHE, Poporülpser, Bankwärmer, Powerpupse, Chinaböller, HOSENFLIEGER, Klingeltöne, POPOJODLER ...*

Nennt sie, wie ihr wollt, Pipa gab alle mit **Begeisterung** von sich.

Das kleine Mädchen war **SO** gut im **Furzen**, dass sie für ihr Land hätte antreten können.\*

Pipas Pupse kamen in vielen verschiedenen Größen und Formen. Das Mädchen beherrschte stille, **laute**, **OHRENBETÄUBENDE**, **L A N G E** und **kurze** Pupse, solche, die wie ein Maschinengewehr **rat-ter-ten**, und sogar welche, die **explodierten**.

Pipas Talent widerte alle an, die das Pech hatten, in ihre Nähe zu kommen. Doch das Mädchen hatte nichts als **Unfug** im Sinn und liebte das Durcheinander, das ihre Pupse anrichteten. Es gab **AUFRUHR** in der Apotheke, **SCHREIEREI** im Supermarkt und **CHAOS** beim Konditor. Häufig fielen Leute zu Boden und wurden **überrannt**,

wenn die anderen versuchten,  
vor dem **Gestank**  
Reißaus zu nehmen.



\*Wenn es denn einen internationalen Wettbewerb mit Medaillen für besonders laute oder stinkige Fürze gäbe, was leider noch nicht der Fall war, als dieses Buch gedruckt wurde.

Einmal hüpfte Pipa allein durch den Schulkorridor, wobei sie ununterbrochen weiterpupste.

**PFT! PFT! PFT! PFT!**

Da sie keine Lust hatte, in ihren Matheunterricht zurückzukehren, hielt sie nach einem leeren Klassenraum Ausschau, in dem sie sich bis zur Pause verstecken konnte. Sie schlüpfte ins **Musikzimmer**, wo eine ganze Reihe Instrumente darauf wartete, gezupft, gespielt und geblasen zu werden.

Wie man sich denken konnte, zog es Pipa vor allem zu den **Luftklingern**. *Saxophon, Trompete, Posaune* und *Tuba* standen schimmernd auf ihren Ständern. Das größte Instrument von allen war die Tuba, und Pipa ging wie in **Trance** darauf zu. Soweit sie wusste, besaß sie keinerlei musikalische Fähigkeiten, und als sie in das Instrument hineinzublasen versuchte, kam lediglich ein kümmerliches Brummen heraus.

Pipa wollte schon aufgeben, als ihr ein **übler** Gedanke kam. Sie hielt ihren Popo vor das Mundstück der Tuba und **PUPSTE**,

so fest  
sie  
konnte, hinein.





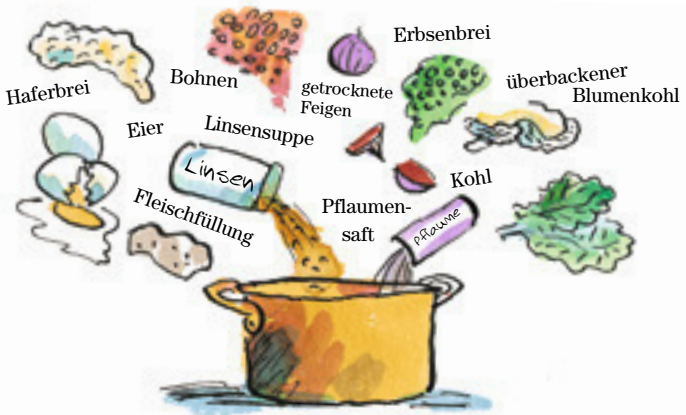
\* \* \*

Schließlich war es so weit. Die **PUPSENDE PIPA** sollte in der **ROYAL ALBERT HALL** debütieren.



In PIPAs riesiger Backstage-Garderobe liefen einige letzte Vorbereitungen. Das Mädchen war mit **Feuereifer** dabei, so viel **BLÄHESSEN** zu vertilgen, wie sie nur konnte.

## DIE PUPSENDE PIPA



Alles wurde in einem riesigen  
**BOTTICH** zusammengerrührt, ehe sie  
das Gebräu in sich hineinschüttete.

Um ganz sicherzugehen, dass sie für die Vorstellung  
genug **LUFT** in sich hatte, toppte sie das Ganze  
noch mit einer riesigen Flasche Bizzelbrause.

Pipas Bauch gluckerte  
vor **lauter Luft**.



Je länger Pipa spielte, desto mehr Gas beförderte sie aus ihrem Hintern. Im Handumdrehen hatte das gesamte Publikum das Bewusstsein verloren.

Ihr Förderer, Mr. Klingel, eilte auf die Bühne, um Pipa Einhalt zu gebieten, doch der Gestank, der ihm entgegenschlug, ließ ihn von der Bühne in den Orchestergraben stürzen, wo er kopfüber in einem Flügel landete.

**KLONG!**



Plötzlich merkte Pipa, dass sie beim  
besten **WILLEN**

**NICHT MEHR AUFHÖREN KONNTE ZU PUPSEN.**

Bislang hatte sie es immer genossen,  
ihre Fürze gezielt einzusetzen.

Aber nun war ihr  
pötkernder Hintern  
völlig außer **Kontrolle**,

und ihr blubbernder Bauch  
**SCHWOLL**  
in alarmierendem Tempo **AN**.

Nichts konnte  
das Gas mehr  
**AUFHALTEN.**



Ihr Hintern  
stand kurz vor einer  
**ATOMAREN**  
**EXPLOSION!**

Sekundenlang herrschte **gespenstische** Stille, dann ...

DIE SCHLIMMSTEN KINDER DER WELT

... sauste Pipa mit Lichtgeschwindigkeit in den sternklaren Himmel hinauf, geradewegs in Richtung **WELTRAUM**.



Und was ist die **Moral** von dieser Geschichte?, höre ich euch fragen.

Sie lautet, dass es absolut nicht witzig ist **HERUMZUPUPSEN**.

Deshalb würde ich auch *nie* eine Geschichte darüber schreiben.



**NIEDER  
MIT DEM  
PoPoRÜLPSE!**



# LAURIN

## Läusejunge

LÄUSE, LÄUSE UND  
NOCH MEHR LÄUSE

MR. HENDERSON

DICHTES  
GESTRÜPP VON  
HAAREN







# LAURIN

## Läusejunge

LÄUSE KRIBBELN.

Läuse krabbeln.

Läuse kratzen.

Läuse sind eine PLAGE.

Aber nicht für Laurin. Laurin war ein Junge, der gar nicht genug Läuse haben konnte. Er wollte, dass es in seinen Haaren nur so von ihnen **wimmelte**.

Unsere Geschichte beginnt an dem Morgen, an dem Laurin feststellte, dass sich in seinen Haaren eine **Laus** eingenistet hatte. Die meisten von uns hätten alles getan, um sie sofort wieder loszuwerden. Aber Laurin war **begeistert**.

Er nannte die Laus MR. HENDERSON. Laurin hatte weder einen Hund noch eine Katze oder einen Hamster, deshalb behandelte er seine Laus wie ein Haustier. Er hörte auf, seine Haare zu kämmen (Läuse hassen Kämmen). Schon bald waren seine Haare so *wirr* und **zerzaust** wie ein großes, dichtes Gestrüpp.

Ein Urwaldparadies für Läuse.



Laurin fütterte Mr. Henderson mit Schuppenstückchen (Läuse lieben Schuppen), weil er hoffte, ihm einige Kunststücke beibringen zu können, zum Beispiel von der einen Seite seines Kopfs auf die andere zu springen.

Kurz darauf hörte Laurin von einem anderen Kind in der Schule, das Läuse hatte. Es hieß Tina Ting. Laurin wollte Tinas Läuse mehr als alles andere auf der Welt. Er wollte Läuse, **Läuse** und noch mehr **Läuse!** In der Pause stellte Laurin dem armen Mädchen auf dem Schulhof nach.

«Was willst du?», schrie Tina, den Tränen nahe. «Ich will nicht Fangen spielen!»

«Ich will deine Läuse!», erwiderte Laurin.

«Meine Läuse? Du bist wohl verrückt!», schrie das Mädchen.

«Ja, ich bin **VERRÜCKT** nach Läusen!», erwiderte Laurin.

Er stolperte über ein Skateboard und flog auf Tina zu.

**KLONG!**

Sie stießen mit den Köpfen zusammen, und

schon krabbelten  
Tinas Läuse hinüber auf Laurins Kopf ...



Auch wenn er ein wenig benommen war, war Laurin glücklich. Jetzt hatte Mr. Henderson ein bisschen Gesellschaft.

Am nächsten Tag hörte Laurin von einem Jungen, der Läuse hatte: Colin Clont. Laurin war so **VERSESSEN** auf Colins Läuse, dass er ihn durch den Korridor jagte und in der Toilette in die Enge trieb.

\* \* \*

Ihr fragt euch vielleicht, warum Laurin unbedingt den Kopf voller Läuse haben wollte. Lasst es mich bitte erklären. Seit er ein kleiner Junge war, verbrachte Laurin seine Tage damit, Comics zu lesen. Er war schwächling für sein Alter (wenn man das wirre Gestrüpp auf seinem Kopf nicht mitrechnet), wünschte sich aber, **stark** und **MÄCHTIG** zu sein wie die Figuren in seinen Comics. Allerdings war Laurin in ganz normalen Verhältnissen aufgewachsen. Er hatte nicht das Glück gehabt,

von einer **RADIOAKTIVEN SPINNE** gebissen zu werden,  
von einem **FERNEN PLANETEN** zu stammen oder  
in einen Brunnen voller **FLEDERMÄUSE** gefallen zu sein.



Außerdem fand er Superhelden ein bisschen langweilig. Sie taten immer nur Gutes. Die **SUPERSCHURKEN** waren doch viel aufregender. Es dauerte nicht lang, und Laurin, der **Lümmel**, hatte einen Plan ausgeheckt.

Eines Morgens, als er im Badezimmer Zähne putzte, betrachtete er sich im Spiegel: Seine Haare sahen inzwischen nicht mehr aus wie ein Gestrüpp, sondern eher wie ein **Dickicht**. Laurin konnte sich nicht mehr erinnern, wann er sich zuletzt die Haare gekämmt oder geschnitten hatte.



In und um sein Haardickicht herum schwirren Abermillionen Läuse, die ihn wie eine dunkle Wolke umgaben.

«Endlich ist der Tag gekommen. Meine den Läusen zu verdankende Superkraft ist bereit! Von heute an bin ich für alle Welt nur noch ...

**LÄUSEJUNGE!»**

Das Beste war, dass der Name **noch nicht** belegt war.

Da Laurin seine **Läuse** nun alle beisammenhatte, ging er daran, sich ein **Kostüm** anfertigen zu lassen. Zum Glück konnte seine Tante Pat ziemlich gut nähen und stellte in null Komma nichts ein **SUPERSCHURKEN**-Kostüm für ihren Neffen zusammen.

Laurin trug ...



Laurin hatte seine Superkraft.

Er hatte einen Namen.

Er trug sein Kostüm.

Er war **LÄUSEJUNGE!**

Und er begann mit seinen **SUPERSCHURKENSTREICHEN.**

Alle Schurkenstreiche des

## **LÄUSEJUNGEN**

und noch mehr schlimme  
Kinder gefällig?

Dann lies weiter im  
fabelhaftesten aller Bücher

### **«Die schlimmsten Kinder der Welt»**

vom weltbesten Autor der Welt,  
illustriert mit den farbigsten  
Illustrationen der Welt.

# David Walliams

ist der erfolgreichste britische Kinderbuchautor der letzten Jahre und gilt als würdiger Nachfolger von Roald Dahl.

In England kennt ihn jedes Kind.

Wenn er nicht gerade Kinderbücher schreibt, schwimmt er schon mal für einen guten Zweck 225 Kilometer die Themse hinab oder durch den Ärmelkanal. Außerdem spielt er in der englischen Serie «Little Britain» mit und sitzt in der Jury von «Britain's Got Talent».





# BITTE LIES AUF KEINEN FALL DIESES BUCH!



272 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag  
€ 14,99 (D)/€ 15,50 (A)

[www.rowohlt.de/walliams](http://www.rowohlt.de/walliams)

